

meilenstein

□ □ □ □ □
GROSSE BERGSTRASSE
□ □ □ □ □

Stadtteilzeitung Grosse Bergstrasse_Nobistor

Nummer 09_Juni 2009

NEUE PERSPEKTIVE: IKEA auf dem Weg in die Große Bergstraße

WORKSHOP AM 30. JUNI: Grünanlage und Spielplatz

KULTURETAGE ALTONA: Große Bergstraße bleibt Kulturstandort

... möglich wär's!



unter uns

Liebe Leserinnen und Leser,

die Meldung, dass IKEA das Frappant kaufen und abreißen will, um in der Großen Bergstraße ein neues Marktkonzept für Innenstadtstandorte - IKEA City Store - zu verwirklichen, ist seit Anfang des Jahres das Topthema im Sanierungsgebiet. Jetzt wird es konkret. In den nächsten Monaten werden die entscheidenden Weichen gestellt werden. Wenn es wirklich klappen würde, dann wäre das ein Meilenstein für die Entwicklung des Einkaufsstandortes Große Bergstraße. Dementsprechend groß sind die Hoffnungen der Gewerbetreibenden. Neben dem Forum, das ab diesem Sommer komplett modernisiert und umgebaut wird, wären mit einer konkreten Perspektive für das Frappantgrundstück zwei große Entwicklungsbausteine des Sanierungskonzeptes erfolgreich auf den Weg gebracht. Aber: noch ist es nicht soweit - und klar ist, dass ein IKEA-Markt viel Platz braucht. Ein Neubau wird deshalb wohl kaum kleiner ausfallen, als das vorhandene Gebäude.

Auch am östlichen und nördlichen Rand des Sanierungsgebietes sind inzwischen zwei große Bauprojekte vollendet worden. Sicherlich haben Sie mitbekommen, dass der Erweiterungsbau der ENDO-Klinik fertig gestellt wurde. Mit einem Festakt wurde Europas größte Spezialklinik für Knochen-, Gelenk- und Wirbelsäulenchirurgie Mitte Mai offiziell eingeweiht. Bereits Ende Februar wurde das neue Schwimmbad Festland eröffnet. Auf einer Grundstücksfläche von fast 8.000 m² bietet das Festland unter anderem Hamburgs größte Wasserspiellandschaft für Kinder, eine großzügige Sauna-Anlage und Gastronomie, die auch Passanten und wartenden Eltern zur Verfügung steht.

Noch vor den Sommerferien wird mit der Planung zur Neugestaltung des Grünzuges an der Goethestraße begonnen. Das Beteiligungsverfahren startet am 30. Juni mit dem 1. Planungsworkshop. Näheres hierzu erfahren Sie auf den Seiten 6-7.

Ich wünsche Ihnen einen sonnigen Sommer und viel Spaß bei der Lektüre!

Ludger Schmitz



inhalt

04 Die Umfrage

Gewerbetreibende hoffen auf IKEA

06 Einladung zum Workshop am 30. Juni

Grünanlage Goethestraße und Spielplatz Bei der Friedenseiche

12 KulturEtag Altona

Große Bergstraße bleibt Kulturstandort

impresum

Informationen für das Sanierungsgebiet
Altona-Altstadt S5, Große Bergstraße/Nobistor

© Herausgegeben von der **steg Hamburg mbH**,
Schulterblatt 26 - 36
20357 Hamburg
Telefon: 040-43 13 93-0,
Fax: 040-43 13 93-13,
Internet: www.steg-hamburg.de

Redaktion: Dr. Rüdiger Dohrendorf, Telefon: 040-43 13 93-33
in Zusammenarbeit mit dem **Bezirksamt Altona**,
Rainer Doleschall, Telefon: 040-42811-1512

Fotos: Rüdiger Dohrendorf, Simon Kropshofer, Ludger Schmitz

Druck: Druckerei Siepman GmbH, Hamburg-Altona

IKEA auf dem Weg in die Große Bergstraße

Das ambitionierte Projekt geht in eine entscheidende

Planungsphase

Die Nachricht, dass IKEA sich entschieden hat, in der Großen Bergstraße ihre erste Innenstadtfiliale auf dem europäischen Festland zu entwickeln, hat in den vergangenen Monaten bereits für viel Aufregung gesorgt. Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht durch den Stadtteil, und fast alle Hamburger Medien haben darüber berichtet. Einige haben sich darüber gewundert, dass IKEA das neue Konzept ausgerechnet hier realisieren will, an einem Standort, dessen Potenzial viele Hamburger Investoren bisher offensichtlich noch nicht erkannt haben. Denn auch das benachbarte Forum, das ab diesem Sommer grundlegend revitalisiert wird, wurde von auswärtigen Investoren gekauft.

Das Frappant-Grundstück in der Großen Bergstraße ist definitiv der richtige Standort für das neue City-Store-Konzept von IKEA. Der Altonaer Bahnhof und der ZOB sind in Sichtweite und auch der Anschluss an die neue Stadtbahn wird früher oder später realisiert werden. Für einen innerstädtischen Standort ist selbst die Erschließung für den Autoverkehr gut. Für die wirtschaftliche Entwicklung der Großen Bergstraße und des gesamten Bezirkszentrums ist aber entscheidend, dass ein IKEA-Markt in idealer Weise das bestehende Warenangebot ergänzen wird. Mit zwei starken Einkaufsmagneten, im westlichen Bezirkszentrum das MERCADO und im östlichen Bezirkszentrum der IKEA-Markt, gibt es außerdem endlich auch die Chance für eine ganzheitliche Entwicklung des Einkaufsstandortes rund um den Bahnhof Altona. Die Gewerbetreibenden lassen deshalb auch keine Zweifel daran, dass sie für eine IKEA-Ansiedlung sind und von der Politik und der Verwaltung erwarten, dass sie die Realisierung des Projektes ermöglichen. „Im Gegensatz zum Projekt Kommunaltrasse werden wir bei diesem Projekt keine Kompromisse mittragen, die zu Lasten der Gewerbetreibenden gehen“, so der

erste Vorsitzende des ECA, Klaus-Peter Sydow.

Das Bezirksamt und die Fraktionen der Bezirksversammlung sind sich über die Bedeutung des Projektes für den Bezirk durchaus im Klaren und haben sich dazu bisher fast durchweg positiv geäußert. Aber auch sie wissen, dass bei Projekten dieser Größenordnung die endgültige Entscheidung der Investoren erst dann gefällt wird, wenn sie sicher sein können, dass sich das geplante Konzept auch baulich realisieren lässt. Mit dem Antrag für einen Vorbescheid geht das IKEA-Projekt jetzt in eine entscheidende Planungsphase. In diesem Verfahren hat der Bauherr die Möglichkeit, zu grundsätzlichen Fragestellungen seines Vorhabens eine Klärung herbei zu führen, was ihm Planungssicherheit gibt und ermöglicht, den folgenden Bauantrag zu konkretisieren. Der Vorbescheid ist aber noch keine Baugenehmigung.

Parallel zum Vorbescheidsverfahren ist über eine Fortschreibung des Erneuerungskonzeptes zu entscheiden. Dies ist notwendig, da zum Beginn des Sanierungsverfahrens vor vier Jahren niemand mit einer solchen Entwicklungschance gerechnet hat. Die Zeit der klassischen Kaufhäuser war vorbei und für ein zweites Shoppingcenter à la MERCADO gab es im Zentrum von Altona keinen Bedarf. Deshalb ist für das Frappantgrundstück im Erneuerungskonzept neben Einzelhandelsnutzung auch Wohnnutzung vorgesehen. Für den geplanten IKEA City-Store werden aber sämtliche Flächen auf dem Grundstück benötigt, so dass Wohnungen hier nicht realisiert werden können.

Sie können gewiss sein, dass wir rechtzeitig über die weitere Entwicklung und über die Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten zu diesem wichtigen Projekt berichten werden.

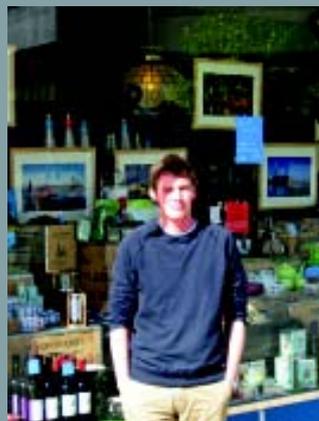
Ludger Schmitz

Lageplan Frappant



Gewerbetreibende hoffen auf einen IKEA-Neubau

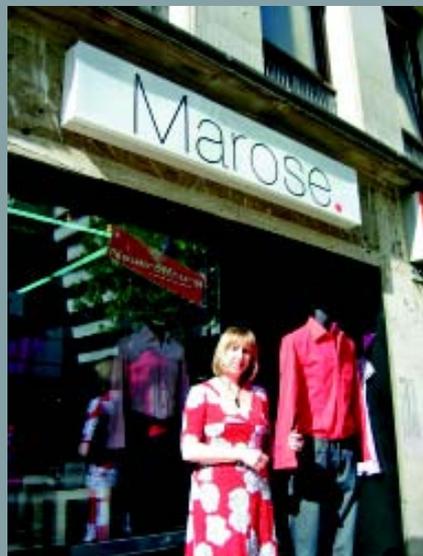
Zu den Planungen von IKEA, auf dem Frappantgrundstück einen neuartigen City-Store bauen zu wollen, haben sich schon viele Interessierte zu Wort gemeldet. Im Vordergrund standen dabei oftmals städtebauliche und verkehrliche Aspekte. Uns hat interessiert, was die Gewerbetreibenden von dem Projekt halten. Viele der kleinen, persönlich vom Inhaber geführten Ladengeschäfte in der Großen Bergstraße kämpfen ums Überleben und einige haben in den vergangenen Jahren bereits aufgeben müssen. Die steg Hamburg hat deshalb einige Geschäftsleute um ein spontanes Statement zu dem Vorhaben gebeten.



Das IKEA-Projekt ist eine große Chance für die Große Bergstraße. Das sehe nicht nur ich so, auch unsere Kundschaft äußert sich dazu durchweg positiv.
 Florian Kröger
 Juniorchef:
 Claus Kröger
 Große Bergstraße 241

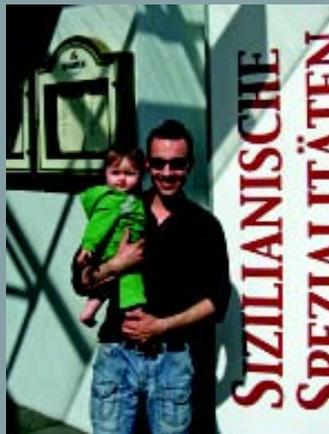


Ich finde das super und bin absolut dafür. Abriss und Neubau bringen zwar wieder eine Großbaustelle und schwierige Zeiten, aber das stehe ich gerne durch.
 Klaus-Peter Sydow
 Inhaber: Reisebüro Sydow
 Große Bergstraße 213



Ich begrüße die geplante Ansiedlung von IKEA außerordentlich. Für das Gewerbe und für das ganze Viertel wäre das wie ein Sechser im Lotto.
 Birgit Rohde
 Inhaberin: Marose – Designermode
 Große Bergstraße 217

IKEA in die Große Bergstraße? Das ist eine super Idee! Ich bin davon absolut begeistert - ohne Wenn und Aber.
 Stefanie Wobbe
 Mitinhaberin: Sanitätshaus Funcke
 Große Bergstraße 229



Aus meiner Sicht ist der geplante IKEA-Markt eine sehr gute Sache. Das bringt endlich auch wieder Leute in die Straße, die jetzt nicht hierher kommen.
 Giovanni Di Maria
 Inhaber: Ristorante Mondì
 Große Bergstraße 255



Ich bin davon wirklich begeistert. Das wird unsere Straße so richtig aufwerten und endlich neue Kundschaft bringen.
 Angelika Siego
 Inhaberin: W. SIEGO Sicherheitstechnik
 Große Bergstraße 245



Ich finde das sehr gut! Ein IKEA-Markt würde endlich wieder mehr Publikum und mehr Leben in die Große Bergstraße bringen.
 Gilberto Da Rold
 Inhaber: Eiscafé Filippi
 Große Bergstraße 219

„Fit für die Veränderungen“

Interview mit Martin Schramm von BBE. Die Beratungsgesellschaft steht speziell dem Einzelhandel rund um die Große Bergstraße seit drei Jahren für kostenlose Konsultationen zur Verfügung.

steg: Herr Schramm, welche Dienstleistungen bietet die BBE im Sanierungsgebiet an?

Martin Schramm: Wir bieten kostenlose Beratungen für die örtlichen Gewerbebetriebe an. Dabei decken wir das ganze Spektrum ab, kümmern uns um alle Fragen, die ein Betrieb so haben kann. Konkret geht es darum, ob sich die Kosten der Betriebe im Vergleich mit anderen Unternehmen der Branche im Rahmen bewegen und ob die Umsatzentwicklung stimmt. Oft wollen die Läden auch wissen, wie sie ihr Angebot optimal präsentieren können. Weitere Stichworte sind Existenzgründungen, Verlagerungen, Nachfolgeregelungen.

steg: Wie sind Ihre bisherigen Erfahrungen in der Großen Bergstraße?

Martin Schramm: Die Leute sind hier sehr offen, sie nehmen die Beratung gerne an, es gibt viele Mehrfachkontakte. Jeder versucht, unsere Vorschläge aus der Beratung auch in die Praxis umzusetzen.

steg: Was sind die schwerwiegendsten Probleme, die angesprochen werden?

Martin Schramm: Es geht sehr oft um die Höhe der Miete und darum, dass die Läden nicht mehr genug Umsatz erzielen. Der Leerstand und das Image der Großen Bergstraße machen den Gewerbetreibenden Sorgen.

steg: Sind denn schon positive Tenden-

zen zu erkennen?

Martin Schramm: Jetzt im dritten Jahr gibt es eindeutig positive Vorzeichen – trotz der wirtschaftlich allgemein problematischen Situation. Vom Umbau des FORUMS erwarten alle eine Belebung der Großen Bergstraße. Außerdem wächst jetzt wieder die Bereitschaft der Gewerbetreibenden zu Investitionen, seit diskutiert wird, dass sich möglicherweise IKEA im dann umgebauten Frappant ansiedeln will. Das zieht sehr positive Impulse nach sich.

steg: Ist das Quartier denn bereit für eine Ansiedlung von IKEA?

Martin Schramm: Die IKEA-Ansiedlung wäre ein „Meilenstein“ für die wirtschaftliche Entwicklung der Großen Bergstraße und auch für die angrenzenden Quartiere. Diese Chance, die sich viele andere Stadtteile wünschen würden, gilt es zu nutzen. Wir beginnen jetzt schon damit, die Gewerbetreibenden fit für den IKEA-Standort Große Bergstraße zu machen. Die Geschäfte müssen sich dieser neuen Entwicklung, wenn sie denn kommt, anpassen. Das gilt auch schon für den FORUM-Umbau. Denn besonders durch IKEA werden ja ganz andere Käuferschichten nach Altona kommen. Darauf müssen wir uns jetzt vorbereiten.

steg: Herr Schramm, wir bedanken uns für das Gespräch.

Das Interview führte
Rüdiger Dohrendorf



Martin Schramm von BBE.

Grünanlage Goethestraße und Spielplatz Bei der Friedenseiche

Das Beteiligungsverfahren zur Neugestaltung startet mit einem Planungs-Workshop am 30. Juni

Der Spielplatz Bei der Friedenseiche, die anschließenden, kleinen Grünflächen an der Ecke Max-Brauer-Allee/Goethestraße und die etwa 3000 Quadratmeter große Parkanlage an der Goethestraße sind Teil der Grünverbindung im Zentrum Altonas - von der Goetheallee über die Behnstraße zur Elbe. Für die Anwohner sind sie aber vor allem wertvolle Spiel- und Erholungsflächen direkt vor der Haustür. Die wohnungsnahen Grün- und Freizeitflächen sind bei Erwachsenen und Kindern gleichermaßen beliebt. Dementsprechend hat die intensive Nutzung am Ausstattungsmobiliar und an den Grünflächen selbst inzwischen deutliche Spuren hinterlassen.

Kurzum: die Grün- und Freizeitflächen müssen erneuert werden und die Ausstattung muss den Anforderungen der kleinen und großen Nutzer angepasst werden. Ferner muss sichergestellt werden, dass die Eingangsbereiche zu den Grünflächen zukünftig nicht mehr durch parkende Autos blockiert werden. Im Bereich des Spielplatzes Bei der Friedenseiche gibt es zudem einen großen Bedarf an Fahrradständern und Probleme mit der Hausmüllentsorgung.

Im Rahmen des Sanierungsverfahrens Altona-Altstadt S5 soll noch in diesem Jahr damit begonnen werden, die Grünanlage entlang der Goethestraße zu modernisieren. Die Neugestaltung des Spielplatzes Bei der Friedenseiche wird

ab 2010, im Rahmen des Senatsprogramms „Aktive Stadtteilentwicklung“ erfolgen. Damit die einzelnen Teilbereiche so gestaltet werden können, dass sie den Bedürfnissen und Anforderungen der Bevölkerung entsprechen, sind Ihre Meinungen, Wünsche und Ideen unver-



Beteiligungsverfahren zur Neugestaltung



zichtbar. Deshalb führt das Bezirksamt Altona, mit Unterstützung der steg Hamburg, ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren zur Neugestaltung durch.

Das umfangreiche Beteiligungsverfahren wird am 30. Juni 2009 um 19:00 Uhr in der Aula des Gymnasiums ALLEE mit einem Planungs-Workshop gestartet. Hier werden zunächst die Rahmenbedingungen für das Gesamtprojekt erläutert



sowie bestehende Probleme und Nutzungskonflikte diskutiert. Darüber hinaus soll im Workshop gemeinsam festgelegt werden, welche Funktionen die einzelnen Teilbereiche zukünftig erfüllen sollen, welche Nutzungen dort möglich sein sollen und welche Nutzungen nicht erwünscht sind. Ziel dieses ersten Planungs-Workshops ist die Entwicklung eines Grobkonzeptes mit verschiedenen Funktions- und Nutzungsbereichen für die Teilbereiche „Goethestraße“ und „Bei der Friedenseiche“.

Auf Grundlage der Ergebnisse des ersten Planungs-Workshops erfolgt danach zunächst das weitere Beteiligungsverfahren zur Detailplanung der Grünanlage an der Goethestraße. Damit auch die jungen Bewohnerinnen und Bewohner ihre Wünsche und Ideen in die Planung einbringen können, wird am 14. Juli, um 15:00 Uhr, vor Ort in der Grünanlage ein Ideenworkshop für Kids durchgeführt werden. Diesen Termin werden wir noch separat bekannt machen und auch die umliegenden Kitas und Schulen darüber informieren. Nach den Sommerferien, am 26. August, folgt ein weiterer Planungs-Workshop zur Grünanlage Goethestraße. Hier soll der zwischenzeitlich gezeichnete Vorentwurf für den Bereich Goethestraße, in dem die bis dahin gesammelten Ideen und Vorschläge bereits eingearbeitet

sind, weiter konkretisiert, diskutiert und soweit ausgearbeitet werden, dass der Entwurf zur Neugestaltung von den Fachplanern fertig gestellt werden kann.

Wo und zu welcher Uhrzeit dieser Workshop stattfinden wird, darüber werden wir Sie rechtzeitig informieren. Bevor die Baumaßnahmen für den Bereich der Grünanlage Goethestraße ausgeschrieben werden können und die Bagger anrücken, müssen natürlich auch die politischen Gremien der Bezirksversammlung zustimmen. Wenn alles funktioniert wie geplant, kann im Herbst mit den Umbauarbeiten begonnen werden.

Das Beteiligungsverfahren zur Detailplanung des Spielplatzes „Bei der Friedenseiche“ erfolgt dann voraussichtlich ab Frühjahr 2010, im Rahmen des Programms Aktive Stadtteilentwicklung.

Ihre Meinung ist uns wichtig. Nutzen Sie die Möglichkeiten und bringen Sie Ihre Erfahrungen und Ihre Ideen in den Planungsprozess mit ein, damit die Neugestaltung der Flächen Ihren Bedürfnissen und Anforderungen entspricht. Falls Sie an den Planungs-Workshops nicht teilnehmen können, schicken Sie uns Ihre Ideen und Anregungen per E-Mail (kontakt@grosse-bergstrasse.de) oder besuchen Sie uns im Stadtteilbüro, Große Bergstraße 257.

Ludger Schmitz



Hochbunker an der Schomburgstraße: Abbruch oder Umnutzung?



Am westlichen Rand des Walter-Möller-Park, in der Schomburgstraße 6-8, steht seit 1943 der sechsstöckige Hochbunker. Dieses mehr als fünfzig Meter lange und etwa neunzehn Meter hohe Schutzbauwerk aus Stahlbeton wurde in der ersten Hälfte der 1970er Jahre wieder für den Zivilschutz instand gesetzt und verfügt seitdem über etwa 3.500 Schutzplätze. Genau genommen handelt es sich um zwei identische Bunker mit jeweils separaten Eingängen: Schomburgstraße 6 und Schomburgstraße 8. Eine dicke Stahlbetonwand in der Mitte des Gebäudes trennt das Bauwerk nämlich in zwei Hälften. Von einem Bunker in den anderen gelangt man nur durch kleine Notdurchstiege in den einzelnen Stockwerken.

Der Hochbunker liegt im Sanierungsgebiet Altona-Altstadt S5 und gehört ebenfalls zum Gebiet des Grünzuges Neu-Altona, für das im Jahr 2007 ein städtebaulicher Ideenwettbewerb durchgeführt wurde. Das Erneuerungskonzept für das Sanierungsgebiet weist das Grundstück des Hochbunkers als Entwicklungsbereich aus. Im weiteren Sanierungsverfahren sollen zunächst verschiedene Optionen geprüft werden, bevor die Entwicklungsziele für das Grundstück festgelegt werden. So soll geprüft werden, inwieweit eine Umnutzung des Bunkers sinnvoll durchführbar ist. Untersucht werden muss also, welche Nutzungen angesichts der Lage zwischen Wohngebäuden und Park überhaupt dafür in Frage kommen, inwieweit die dafür erforderlichen Umbaumaßnahmen durchführbar sind und wie eine solche Umnutzung finanziert werden kann. Als weitere Handlungsoption steht der Abbruch des Hochbunkers und gegebenenfalls eine (Teil-)Neubebauung des Grundstückes zur Debatte.

Der vor zwei Jahren durchgeführte Ideenwettbewerb für den Grünzug Neu-Altona brachte keine eindeutige Empfehlung zur Entwicklung dieses Bereiches. Während in einem der beiden prämierten Entwürfe ein Teilerhalt und die Umnutzung des Bunkers vorgeschlagen werden, ist im anderen Entwurf der Abriss des Bunkers vorgesehen.

Weitgehend Einigkeit besteht darüber, dass das grundstücksbezogene Entwicklungskonzept in ein städtebauliches Gesamtkonzept für diesen Bereich des Walter-Möller-Parks (bis zur Louise-Schroeder-Straße) eingebettet werden muss.

Doch bevor es soweit ist, müssen zunächst noch Fragen grundsätzlicher Art beantwortet werden. Tatsache ist nämlich, dass sich der Hochbunker an der Schomburgstraße nach wie vor in der Zivilschutzbindung befindet und dass Schutzräume nach dem Zivilschutzgesetz zu erhalten sind. Bevor nicht die notwendigen Entscheidungen zur erforderlichen Entlassung des Bunkers aus der Zivilschutzbindung getroffen wurden und bevor das Bunkergrundstück, das sich im Vermögen des Bundes befindet, von der Stadt Hamburg gekauft wurde, kann er also weder umgenutzt noch abgebrochen werden. Dass diese Verhandlungen im Zweifelsfall mehrere Jahre dauern können, zeigen die Erfahrung mit anderen Bunkergrundstücken. Damit der Zug aber überhaupt ins Rollen kommt, hat der Regionalaussschuss I der Bezirksversammlung im Mai beschlossen, dass das Bezirksamt hierfür die erforderlichen Maßnahmen einleitet. Außerdem soll das Bezirksamt prüfen, inwieweit sich der Hochbunker für kulturelle und soziale Zwecke umnutzen lässt.

Ludger Schmitz



StadtRAD Hamburg kommt

100 Leihfahräder an acht Stationen in Altona-Altstadt

Nach einigen Verzögerungen wird im nächsten Monat das neue Leihsystem StadtRAD Hamburg gestartet. Damit wird es im erweiterten Innenstadtbereich eine neue umweltfreundliche und kostengünstige Möglichkeit der Fortbewegung geben. An über 70 Leihstationen stehen dann insgesamt 1.000 Fahrräder zur Verfügung. Das neue Fahrradleihsystem bietet eine preiswerte und praktische Alternative zum Autoverkehr sowie eine sinnvolle Ergänzung zum öffentlichen Nahverkehr.

An den von der Deutschen Bahn AG betriebenen Leihstationen können sich Kunden Fahrräder mieten und an jeder beliebigen StadtRAD-Station in Hamburg wieder abgeben. Die Handhabung ist leicht und günstig. Der Kunde muss sich vor der Nutzung lediglich einmalig registrieren. Das geht übers Internet,

man also eine Stunde in der Stadt unterwegs sein. Für Inhaber einer Bahn-Card oder einer HVV-Jahreskarte ist es noch billiger. Für sie wird es ermäßigte Mietpreise geben.

Altona-Altstadt ist mit seinen acht Leihstationen und insgesamt fast 100 Leihfahrrädern hervorragend in das neue StadtRAD-Konzept integriert - und weil die erste halbe Stunde nichts kostet, kann man im Stadtteils bequem umsonst mit dem StadtRAD unterwegs sein. Leihstationen wird es am Altonaer Rathaus, am Bahnhof Altona, am Amtsgericht, am Bruno-Tesch-Platz, am Fischmarkt und an den S-Bahn-Stationen Reeperbahn und Königstraße geben.

Stadtentwicklungssenatorin Anja Hajduk sieht in dem Leihsystem einen „wichtigen Schritt in der Radfahrstrategie“ der Hansestadt Hamburg, mit dem

der Anteil des Radverkehrs am gesamten Straßenverkehr mittelfristig verdoppelt werden soll. Gerade für kurze und mittlere Entfernungen soll das Fahrrad eine Alternative zum Auto darstellen.

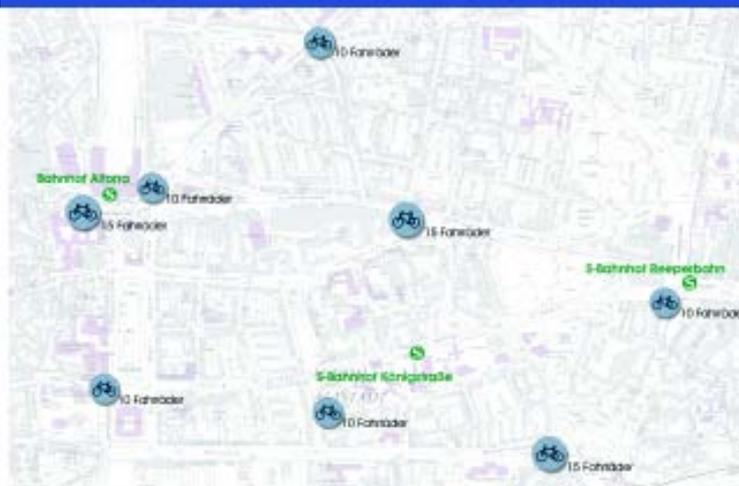
Der Aufbau der 70 Leih-

fahrradstationen mit den insgesamt in „Hamburg-Rot“ lackierten 1.000 Fahrrädern stellt die erste Stufe des StadtRAD-Konzeptes dar. Wenn das System von den Bürgern und Touristen in Anspruch genommen wird, sollen in einer zweiten Stufe ab 2010 in einem erweiterten Gebiet 40 weitere Stationen mit 500 zusätzlichen Fahrrädern eingerichtet werden.

Simon Kropshofer



StadtRAD-Standorte in Altona-Altstadt



telefonisch oder direkt an den Leihstationen. Die Anmeldegebühr beträgt fünf Euro, wird aber als Fahrtguthaben angerechnet. Nach der Registrierung kann man sich jederzeit an jeder beliebigen Station ein Fahrrad ausleihen. Die erste halbe Stunde ist kostenlos. Danach fällt eine Leihgebühr von vier Cent pro Minute an. Wer länger als eine Stunde unterwegs ist, zahlt ab der 61. Minute acht Cent pro Minute. Für 1,20 Euro kann

Neue Wettbüros trotz Verbots

Der Bezirk Altona will Wettbüros jetzt durch Bebauungspläne ausschließen

In den letzten Jahren wurden in der Großen Bergstraße mehrere Wettbüros für Sportwetten mit Fantasienamen wie *Sportbistro* oder *Sportsbar* eröffnet, in denen Glücksspielprodukte privater Wettanbieter (z.B. Happybet, Bet3000) vermittelt werden. Anders als die klassische Lottoannahmestelle verstoßen diese Annahmestellen gegen den geltenden Glücksspielstaatsvertrag - und hier im Sanierungsgebiet auch gegen das Sanierungsrecht. Seit Ende 2007 sind Wettbüros im Sanierungsgebiet nämlich ausgeschlossen. Grund dafür ist, dass die vermehrt eröffneten Wettbüros die angestrebte, positive Entwicklung der Einkaufsstraße beeinträchtigen. Das Erreichen des Sanierungsziels, den Einzelhandel und andere zentrentypische Nutzungen in der Großen Bergstraße zu stärken, wird dadurch deutlich erschwert.

Der Ausschluss von Wettbüros hat bisher aber kaum Wirkung gezeigt. Die Gründe hierfür liegen in den komplizierten rechtlichen Rahmenbedingungen und den unterschiedlichen Zuständigkeiten. Innenbehörde und Finanzbehörde sind für die Einhaltung des Glücksspielstaatsvertrages zuständig, das Bauordnungsrecht und das Sanierungsrecht, auf das im Folgenden kurz eingegangen wird, liegen in der Zuständigkeit des Bezirksamtes.

Wenn ein Ladengeschäft als Wettbüro umgenutzt werden soll, muss zunächst eine Nutzungs- und gegebenenfalls auch eine Baugenehmigung beantragt werden. Da der Umbau eines Ladengeschäftes in ein Wettbüro baulich nicht sehr aufwendig ist, kommt hier das vereinfachte Genehmigungsverfahren nach § 61 Hamburger Bauordnung zur Anwendung. Das Problem ist, dass das Sanierungsrecht in diesem Verfahren nicht bei der Entscheidung berücksichtigt wird. Das heißt: Die Bauprüfer wissen zwar, dass Wettbüros hier nach

dem Sanierungsrecht nicht erlaubt sind, können die Genehmigung aber trotzdem nicht versagen. Ein Mangel, der bei der Änderung der Hamburger Bauordnung leider übersehen wurde. Damit die Bauprüfungsabteilung die erforderlichen Genehmigungen versagen kann, muss zum Beispiel eine entsprechende Festsetzung im Bebauungsplan vorhanden sein. Hier sind bisher aber lediglich Spielhallen und spielhallenähnliche Betriebe ausgeschlossen, denn das Problem der Wettbüros gab es noch nicht, als die Bebauungspläne erstellt wurden. Da das bauordnungsrechtlich genehmigte Wettbüro aber im Sanierungsgebiet eröffnet werden soll, ist hierfür zusätzlich eine sanierungsrechtliche Genehmigung nach § 144 Baugesetzbuch erforderlich. Diese Genehmigung muss versagt werden, da Wettbüros hier nach dem Erneuerungskonzept ausgeschlossen sind. Sobald dieser ablehnende Bescheid rechtskräftig ist, kann wiederum das Bauprüfungsamt die Nutzungsuntersagung verfügen.

Das hört sich nicht nur kompliziert an, es ist auch kompliziert. Bezogen auf das Sanierungsziel, Wettbüros zu verhindern, ist das bisherige Verfahren deshalb auch wenig effektiv. Altonas Politik und Verwaltung wollen sich damit nicht länger abfinden. Die Bezirksversammlung hat deshalb beschlossen, dass alle betreffenden Bebauungspläne im Sanierungsgebiet derart ergänzt werden, dass neben Spielhallen zukünftig explizit auch Wettbüros ausgeschlossen werden. Damit soll endlich eine juristisch einwandfreie Grundlage geschaffen werden, um die für die Entwicklung der Großen Bergstraße schädlichen Wettbüros aus der Einkaufsstraße zu verdrängen und Platz für attraktivere Einzelhandelsgeschäfte und Dienstleistungsangebote zu schaffen.

Simon Kropshofer



kurz & fündig



ENDO-Klinik: Neubau in Betrieb

Nach gut zwei Jahren Bauzeit wurde mit dem Neubau der ENDO-Klinik Europas größte Spezialklinik für Knochen-, Gelenk- und Wirbelsäulenchirurgie an der Holstenstraße eröffnet. Eine helle Natursteinfassade und viel Glas in Kombination mit Stahl kennzeichnen den Neubau. Herzstück der neuen Klinik sind die acht hochmodernen Operationsäle, darunter der 213 qm große OP mit vier OP-Tischen. Auf der gleichen Ebene schließen sich die Wachstation, die Intermediate Care und eine Intensivstation an. Die Patienten sind auf insgesamt vier Stationen untergebracht, die mit ihrem hellen und modernen Raumdesign mehr an ein Hotel als an ein Krankenhaus erinnern. Als nächstes folgt jetzt die Sanierung des Altbaus. Geplant ist, dass die beiden Gebäudeteile 2011 miteinander verschmelzen.

Neuer Schutz für Straßenbäume

Der von der Abteilung Stadtgrün des Bezirksamtes entwickelte Prototyp des

neuen Straßenbaumschutzes für die Große Bergstraße hat den Praxistest bestanden. Die hochwertig verarbeitete Installation aus vier stabilen Stahlringen, die seit mehreren Wochen am Bruno-Tesch-Platz ausprobiert wurde, verhindern das Anfahren der Bäume durch Fahrzeuge



sicher. Jetzt wird das Modell in Serie gefertigt – und ab Sommer sollen die neuen Schutzringe dann nach und nach an allen Straßenbäumen in der Großen Bergstraße installiert werden. Nebenbei werden damit auch viele zusätzliche Sitzgelegenheiten in der Straße geschaffen. Um ein einheitliches Erscheinungsbild zu gewährleisten, wird der neue Baumschutz aber nicht, wie auf dem Foto schwarz lackiert, sondern den Sitzbänken farblich angepasst.

Kultur*Etage* Altona

Große Bergstraße bleibt Kulturstandort

Seit mehreren Jahren werden leer stehende Gewerbeflächen im *Forum* und im *Frappant* an der Großen Bergstraße von kulturellen Initiativen und Künstlern aller Couleur zwischengenutzt. Nirgendwo in Hamburg gab es in den letzten Jahren auf so dichtem Raum so viel Kultur: Kunst, Vorträge, Diskussionen, Musik, Performances, Fotografie und Film.

Wegen der bevorstehenden Modernisierung mussten die Künstler das Forum-Gebäude in den vergangenen Monaten nach und nach wieder räumen. Mehrere Kulturschaffende haben sich daraufhin vorübergehend im benachbarten Frappant einquartiert. Hier



können die Räumlichkeiten voraussichtlich noch mehrere Monate für wenig Geld genutzt werden.

Das Forum-Gebäude wird jetzt umgebaut und modernisiert. Das Erdgeschoss wird danach wieder für Einzelhandels- und Gastronomienutzungen zur Verfügung stehen. Die Flächen sind bereits fast vollständig vermietet. Aber auch für kulturelle Nutzungen wird es im Neuen Forum Altona wieder viel Platz geben. Auf einer etwa 1000 qm großen Loftfläche im ersten Obergeschoss und einer 100 qm großen Ladeneinheit (Café) im Erdgeschoss wird die Kultur*Etage* Altona entstehen.

Das Konzept für die Kultur*Etage* Altona ist aus dem Diskussionsprozess über den Kulturstandort Große Bergstraße und den Planungsgesprächen zur Initiierung eines gemeinsamen Standortes für Kulturschaffende im Neu-

en Forum Altona hervorgegangen. Anfang 2009 wurde eine Projektgruppe gebildet, die das Konzept für die Kultur*Etage* Altona Schritt für Schritt entwickelt hat.

Vor diesem Hintergrund haben einige Akteure im April dieses Jahres den Verein Kulturetage Altona gegründet. Vereinszweck ist die Förderung der Kultur und der Kommunikation, des Bildungswesens sowie des interkulturellen Austausches im Bezirk Hamburg-Altona. Der neu gegründete Verein wird sowohl für die Anmietung als auch für den Betrieb der Kultur*Etage* verantwortlich sein.

Das Profil der Kultur*Etage* setzt sich vor allem aus bisher bereits am Standort aktiven Künstlerinnen und Vertretern aus kreativen Berufen zusammen, die den Standort neu entdeckt haben. Es umfasst sowohl die bildenden - als auch die darstellenden Künste sowie Literatur, Ausstellungen und kleinere Veranstaltungen.

Als Entree der Kultur*Etage* ist im Erdgeschoss ein Café mit direkter Verbindung zum zentralen, etwa 200 qm großen Ausstellungsraum im I. Obergeschoss, geplant. Im Obergeschoss umfasst die Kultur*Etage* darüber hinaus gemeinschaftlich genutzte Bereiche sowie diverse Projekt-, Werkräume und Ateliers, die von verschiedenen Kulturschaffenden genutzt werden.

Mit Unterstützung des Bezirksamtes, der Bezirkspolitik und der Kulturbehörde konnte erreicht werden, dass die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt für die Kultur*Etage* Altona eine erhebliche finanzielle Förderung aus dem Städtebauförderungsprogramm Stadtumbau West in Aussicht stellt. Ziel der Förderung ist es, das Mietniveau in den ersten 10 Jahren soweit zu senken, dass sich die Kultur*Etage* am Standort dauerhaft etablieren kann. Zwar müssen noch einige Details geklärt werden, aber die Chancen für die Realisierung dieses neuen und in Hamburg einmaligen Kulturprojektes sind ausgezeichnet.

Ludger Schmitz

adressen

Bezirksamt Altona
Platz der Republik 1
22765 Hamburg

Dezernat Soziales, Jugend und Gesundheit
Fachamt Sozialraummanagement
Leitung: Eric Laugell
Telefon: 040-42811-2850

Städtebauliche Sanierung
Bernd Schnier
Telefon: 040-42811-3039
Sanierungsrechtliche Genehmigungen
Meike Böttcher
Telefon: 040-42811-3051

Fachamt Grundsicherung und Soziales
Wohnungsabteilung
Herr Raasch
Telefon: 040-42811-1476
Wohngeld
Frau Heidrich
Telefon: 040-42811-1415

Dezernat Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt Bauprüfung
Herr Simonsen, Telefon: 040-42811-6322
Herr Arriens, Telefon: 040-42811-6336
Herr Hendeß, Telefon: 040-42811-6321

Fachamt Verbraucherschutz
Wohnraumschutz
Frau Mohr, Telefon: 040-42811-6142

steg Hamburg mbH
Sanierungsträger
Zentrale
Schulterblatt 26-36
20357 Hamburg
Telefon: 040-43 13 93-0
Fax: 040-43 13 93-13
Mail: steg@steg-hamburg.de
Web: www.steg-hamburg.de

steg Stadtteilbüro
Ludger Schmitz
Simon Kropshofer
Große Bergstraße 257
22767 Hamburg
Telefon: 040-7525788-0
Fax: 040-7525788-10
Mail: grosse.bergstrasse@steg-hamburg.de

Öffnungszeiten:
Dienstag bis Donnerstag jeweils
von 10 bis 16 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

